

Die Juden lebten in Süditalien in den größeren Städten in eigenen Stadtvierteln, die nicht mit Ghettos verwechselt werden dürfen¹⁷⁰, während sie in kleineren Orten wie Erice (Monte San Giuliano) nicht getrennt von den Christen wohnten¹⁷¹. In der Stauferzeit blieben sie weitgehend unbehelligt von der Aktivität der Franziskaner und Dominikaner, die erst im 13., und vor allem im 14. und 15. Jahrhundert stärker wirksam wurde¹⁷². In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts kam es in Süditalien zu zahlreichen Konversionen, gegen Ende des Jahrhunderts zu regelrechten Zwangskonversionen und Judenverfolgungen¹⁷³, während auf Sizilien Ausschreitungen gegen Juden erst am Ende des 14. Jahrhunderts zunahmen¹⁷⁴.

* * *

Rückblickend können wir feststellen, daß die Möglichkeiten und Grenzen religiöser ‚Toleranz‘ im normannisch-staufischen Süditalien zwischen dem 11. und 13. Jahrhundert tiefgreifenden Wandlungen unterworfen waren. Die normannischen Herrscher waren nur so lange tolerant gegenüber Muslimen und Juden, wie diese ihnen nützlich waren. Sobald die zunehmende Latinisierung des Königreichs die Nichtchristen (und bald auch die nicht-lateinischen Christen) in eine

Italiae faciunt, quam quod otiose viventes solis usuris ditentur, et sic eorum domini suis redditibus defraudentur. Vgl. Willy C o h n, Thomas von Aquin und die Frage der Berufsumschichtung der Juden, in: D e r s., Juden und Staufer in Unteritalien und Sizilien, Aalen 1978, S. 75–84, sowie demnächst David A b u l a f i a, L'età sveva e angioina, in: L u z z a t i, L'Ebraismo dell'Italia meridionale peninsulare, im Druck.

170) So z.B. R e i s i n g e r, Tankred von Lecce, S. 244, der die *giudecca*, das Stadtviertel der Juden, für ein Ghetto hält.

171) Vgl. A b u l a f i a, The Jews of Erice.

172) Vgl. B r e s c, Un monde, S. 637.

173) Vgl. Joshua S t a r r, The Mass Conversion of Jews in Southern Italy (1290–1293), in: Speculum 21 (1946) S. 203–211; C o h n, The Friars, S. 85 ff.; Andreas K i e s e w e t t e r, Karl II. von Anjou, König von Neapel und Graf der Provence. Das Königreich Neapel und der Mittelmeerraum zu Ausgang des XIII. Jahrhunderts. I: Der Weg aus der Krise (Diss. phil. Würzburg 1992, masch.) S. 507 f.

174) Vgl. B r e s c, Un monde, S. 635 ff., der abschließend (S. 643) für das 14./15. Jh. feststellt: „S'il faut donc se garder d'idéaliser la situation des minoritaires, musulmans simplement tolérés, juifs héritiers du statut ambigu qu'avait élaboré l'Empire califien et placés dans la position de tributaires privilégiés, encore doit-on noter la stabilité relative de la coexistence, la sécurité relative et la permanence, dans une ségrégation limitée et pour l'essentiel acceptée comme gage de la spécificité religieuse, de relations confiantes“.